



SABINE SCHULZE GRONOVER

Todgeweiht im Münsterland

WESTFALEN KRIMI

emons: eBook

Mund. Die Nase hat so eine aristokratische Neigung nach unten und ist dabei schmal und gerade, und meine Lippen haben ebenfalls einen gefälligen Schwung. Ich habe mal irgendwo gelesen, dass Richard Gere einen sinnlichen Mund hat, und meiner sieht so ähnlich aus. Also sinnlich.

Beruflich werde ich enden als Cheflektor eines mittelgroßen Verlages, der immerhin so bekannt ist, dass viele Leute bei der Erwähnung des Namens entzückt ausrufen: »Echt? Darf ich Ihnen mal mein Erstlingswerk zum Lesen mitgeben?« An dieser Stelle lösen sich dann viele Bekanntschaften auf. Ich lese immer die ersten sechs Seiten und gebe ein Feedback. Viele können mit Kritik nicht gut umgehen. Doch angesichts

langatmiger, egomanischer Autobiografien kann ich mein berufliches Ego schlecht hinter einem freundlichen Nachbarschaftslächeln verbergen.

Sollte man noch arbeiten gehen, wenn man nur noch vier Tage zu leben hat? Nein. Sicher nicht. Ich überlegte weiter. So kurz vor der Frankfurter Buchmesse hatten wir eine Urlaubssperre, also musste ich mich krankmelden. Ich fand, die Umstände erlaubten diese kleine Notlüge, die, psychologisch betrachtet, eigentlich gar keine Lüge war. Meine Befindlichkeit kam einem seelischen Ausnahmezustand sehr nahe, und dieser machte ein konzentriertes Arbeiten unmöglich.

Woran ich sterben werde, weiß ich im

Übrigen nicht. Aber das wissen schließlich die wenigsten Menschen. Woran stirbt man unverhofft mit einundvierzig Jahren? Ein Herzinfarkt wäre möglich, ist zur Zeit aktuell bei den Fünfunddreißig- bis Fünfundvierzigjährigen. Zumindest, wenn man den Zeitschriften der Krankenkassen, die als freundlicher kostenloser Service ins Haus flattern, Glauben schenken kann. Darin finden sich Informationen über allerlei Krankheiten, von denen ich niemals geahnt hätte, dass sie mir wie auf den Leib geschneidert sind.

Zum Beispiel dachte ich bislang, mein linker Arm täte mir vom Tennisspielen weh, aber nach der spannenden Lektüre meiner Servicezeitschrift weiß ich, dass es auch ein Anzeichen für einen drohenden

Herzinfarkt sein könnte. Kopfschmerzen bekommt man schon mal häufiger, weil die Büroarbeit nicht gut für die Nackenmuskulatur ist oder den Augen zu viel zugemutet wird. Aber als informierter Kunde meiner Krankenkasse nehme ich nicht mehr unbeschwert eine Paracetamol, sondern mache mir Sorgen über ein Aneurisma im Gehirn, das zu platzen droht und mich entweder schwachsinnig oder tot der Fürsorge meiner Verwandtschaft überlässt. Und wie schön man in diesen Illustrierten auf das nahende Alter vorbereitet wird. Bilder von lächelnden, sporttreibenden alten Menschen präsentieren sich neben Artikeln über Blasenschwäche, Darmkrebs und Altersdemenz. Nun denn, ich kann nun die

schlimmsten Artikel unbeschwert lesen. Vier Tage, so schnell kann keine Demenz fortschreiten, um mich noch zu beeinträchtigen.

Vielleicht werde ich umgebracht. Ein interessanter Gedanke. Da fühlt man sich gleich richtig wichtig. Sie müssen sich mal vorstellen, welche Anstrengungen ein Mörder unternimmt, um jemanden vom Leben in den Tod zu befördern. Mir wäre es jedenfalls lieber, jemand arbeitet richtig daran, um mich loszuwerden, als wenn ich beispielsweise aufgrund unvorsichtigen oder dummen Verhaltens im Kanal ertrinken würde. Im Münsteraner Kanal ertrinken regelmäßig Menschen, meistens, weil sie ihre Hunde retten wollen, die sie vorher mit einem Stöckchenwurf selbst